

Magnus I., Marmorbüsten von Leipziger Universitätslehrern, Reliefs von Kleffel, die Kulturstufen der Menschheit darstellend und schöne Glasmalereien. Im Hofe steht das Denkmal Gottfried Wilhelm v. Leibniz (s. Denkmäler). Eingeweiht wurde die neue Universität den 15. Juni 1897.

Zur Universität gehören folgende Institute und Gebäude: Die Anatomie, Liebigstr. 13, erbaut 1873-79. Die Augenheilkunde, Liebigstr. 14, erbaut 1881-83. Das Botanische Institut, Plannstr. 1, erbaut 1875-78, siehe Sammlungen.

Das Chemische Laboratorium, Liebigstr. 18, erbaut 1867-69. Das Chirurgisch-Poliklinische Institut, Nürnberger Str. 55. Die Erdbedenwarte, Talstr. 35. Die Frauenklinik, Stephanstr. 7, erbaut 1889-91. Das Geologische, Mineralogische und Paläontologische Institut, Talstr. 35, erbaut 1870-71.

Das Hygienische Institut, Liebigstr. 24. Das Institut für gerichtliche Medizin, Johannisallee 28. Die Kinderklinik, Meuditz, Plagmannstr. 1. Das Klinische Institut, Liebigstr. 20. Das Landwirtschaftliche Institut, Johannisallee 21. Das Laboratorium für angewandte Chemie, Bräderstr. 34, neu angebaut 1900.

Die Nervenklinik, Windmühlenweg 20, erbaut 1880-82. Das Medizinisch-Poliklinische Institut, Nürnberger Str. 55. Das Pathologische Institut, Liebigstr. 26. Das Pharmakologische Institut, Liebigstr. 10, 12, erbaut 1888. Das Physiologisch-Chemische Institut, Plannstr. 2.

Das Physiologische Institut, Liebigstr. 16, erbaut 1870. Die Poliklinik für orthopädische Chirurgie, Universitätsstr. 13. Das Rote Kolleg, Ritterstr. 16-22, im Besitze der philosophischen Fakultät, erbaut 1892-93 von A. Kopsch an Stelle eines älteren Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert. Der Teil an der Goethestraße ist durch den Umbau eine Sehenswürdigkeit geworden.

Die Sternwarte, Stephanstr. 3, erbaut 1860-61, Besuchszeit Sonnabends 9-11 Uhr.

Die Taubstummenanstalt, Talstr. 38, erbaut 1839-40. Das Theoretisch-Physikalische Institut, Plannstr. 9. Das Veterinärinstitut mit Tierasyl, Plannstr. 11. Das Zahnärztliche Institut, Goethestr. 5. Das Zoologische Institut, Talstr. 33, erbaut 1878-79, siehe Sammlungen.

Außerdem ist im Besitze der Universität noch das Palais in der Ritterstr. 26, das äußerlich wenig auffallende Absteigequartier des königlichen Hofes. Ferner die alte Buchhändlerbörse in der Ritterstraße, jetzt Konvikts für Studenten, erbaut 1834-36 von A. Gontzbrück, und das alte Tierische Institut, Grimmaischer Steinweg 12, erbaut 1852-53, erweitert 1876-77, das früher als Frauenklinik diente, endlich das Juridicum, Petersstr. 36, früher Petrinum genannt, seit 1456 in der Petersstraße, 1773 neu aufgeführt und 1880-82 von Baurat G. Müller für 600 000 Mk. als Passagierhaus mit zwei überdeckten Höfen erbaut. In ihm befinden sich die Arbeitsräume der juristischen Fakultät.

17. Verschiedenes.

(Theater, Sport, Vergnügen.)

Der Palmengarten zwischen dem Rasturm auf der Frankfurter Straße und der Plagwitz-Brücke. Eröffnet 1899. Von der Plagwitz-Brücke betritt man den kleineren, von der Elster und dem Pleißenpark umflossenen Teil, der parkartig gestaltet ist, und gelangt über die Elsterbrücke in den Hauptteil, der von zwei Seiten von der Luppe begrenzt wird, während die Rangseite nach der Stadt künstlich gegen die Frankfurter Wiesen abgeschlossen ist und auf der andern Schmalseite die Frankfurter Straße abschließt. Der Hauptteil ist durch einen großen Weiher mit Bootshaus und Leuchttürme, eine Grotte mit elektrisch beleuchtetem Wasserfall und Pavillons malerisch belebt. In der nach der Frankfurter Straße zu gelegenen Hälfte befindet sich rechts in gerader Richtung vom Eingang ein prächtiges Teichgebiet mit Springbrunnen. Dahinter erhebt sich das Gesellschaftshaus mit großem Konzertsaal und Restaurationsräumen und das 1200 qm große reich bestaunene Palmengarten (erbaut von Schmidt & Jochle). Am Südpfortal vier Figuren von A. Lehnert, vier Weltteile darstellend. Im großen schattigen Konzertgarten befindet sich die neue Gartenhalle, unweit davon das Verwaltungsgelände mit Direktorenwohnung, Wirtschaftsgebäude, eine Orangerie, Gewächshäuser und Frühbeete. In den Parkanlagen viele schöne Ruheplätze und ein Rosengarten. Das Panorama am Rospitz, erbaut 1883-84 in Renaissanceformen von Prof. Hermann. Im Keller befinden sich Warenlager, im Erdgeschoße ein großstädtisches Restaurant mit Konzertgarten, im Oberbau wechselnde Kolossalrundgemälde und Torsionen. Gegenwärtig enthält es als Rundgemälde 'Die Schlacht bei Vapaume', gemalt von Prof. Dumaresq in Paris; ferner 1 Diorama: Kaiser Wilhelm I. in seinem Arbeitszimmer. Es bildet zugleich ein architektonisches Denkmal des siegreichen

Feldzugs 1870/71, was durch die außen angebrachten Schlachtennamen besonders zum Ausdruck kommt.

Das Kaiserpanorama, Reichstr. 29. 31 I. Besitzer Felix Edschlepp. Wöchentlich wechselnde, belehrende Ansichten aus allen Teilen der Erde. Geöffnet 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Der Leipziger Sportplatz, an der Frankfurter Straße, im Besitze des Vereins Sportplatz zu Leipzig, der dort Radrennen, Fußballspiele, leichtathletische Wettkämpfe usw. veranstaltet.

Die Rennbahn hinter dem Scheibenhof, nahe der Karl-Tauchnitz-Straße. Im Besitze des Leipziger Rennklubs, der hier Frühjahrs-, Sommer- und Herbstrennen veranstaltet.

Sportplätze befinden sich, außer dem großen Sportplatz an der Frankfurter Straße, an folgenden Stellen:

- a) für Lawn-Tennis am Wäldchenhöfchen, in der Waldstraße, im Albertpark und in der Nähe des Vieh- und Schlachthofs; b) für Fußball auf dem Olympia-Sportplatz an der Marienbrücke, unmittelbar an der Elster und Marienbrücke (am Fuße des Rosentalberges); fast jeden Sonntag erste-klassige Fußballwettkämpfe, Andersport, Lawn-Tennis. c) Turnplätze und -Hallen am Frankfurter Tor, in der Dorotheenstr. und in der Turnerstraße; die Turnhalle des Allgemeinen Leipziger Turnvereins, erbaut 1862-63 für 110 000 Mark.

Theater.

Das Albert-Theater (Stadt Nürnberg), Bayerische Str. Nr. 8, 10. Veranstaltet zuweilen Gastspiele reisender Ensembles verschiedener Art.

Das Battenberg-Theater (Volkstheater), Tauchaer Str. Nr. 32. Es pflegt besonders das Volkstheater und die Pöppe.

Kristallpalast-Theater, Wintergartenstr. 17, 19. Der Kristallpalast oder das alte Schützenhaus, ist 1833 für die Leipziger Schützen-Gesellschaft als Gesellschaftshaus von Schinkel erbaut worden. Im Giebel eine Inschrift des berühmten Philologen Gottfried Hermann Laboris civibus industriis rebus (Von der Arbeit fleißigen Bürgern eine Erholung). Das Haupt-Gebäude enthält mehrere große Säle, die für Theater, Konzerte, Vorträge und Festlichkeiten bestimmt sind. 1886-87 wurde durch den Architekten Kopsch die dahinterliegende Alberthalle geschaffen, ein 41 m breiter runder Kuppelbau, der auf 4100 qm ca. 3000 Zuschauerplätze aufweist. Hier werden Musikvorstellungen, Konzerte u. a. abgehalten. Der Raum zwischen diesen beiden Gebäuden wurde 1891-92 durch die neue Halle erweitert, von Jäger erbaut, in der sich jetzt das Kristallpalast-Theater befindet. Es ist eine große Glasfensterkonstruktion, deren vorderer Teil nach der Höhe etwas höher gewölbt ist und zu beiden Seiten einen Balkon trägt. Unter den Balkons sind die Wände mit Spiegeln belegt, die Hinterwand ist malerisch geschmückt. Hier finden Varietés- und Gastspieltheater statt. Erwähnt sei noch im Vorderbau das Klubzimmer des deutsch-österreichischen Alpenvereins, von Kriebel 1891 als oberbayerische Schenke eingerichtet.

Das Sommertheater Leipzig, in den drei Linden in Leipzig-Lindenau. Schauspiele und Lustspiele.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Direktor: Anton Hartmann.

a) Leipziger Schauspielhaus, Sophienstr. 19. Früher Carolatheater. Das Haus wurde 1873-74 erbaut und am 11. Okt. 1874 eröffnet. Im Jahre 1902 wurde es von Bruno Celso vollständig umgebaut und die Bühne vergrößert und am 10. Sept. 1902 neu eröffnet. Der Zuschauerraum faßt 1200 Personen, Repertoire: Modernes und klassisches Schauspiel und Lustspiel.

b) Neues Operntheater, Thomasmring 19, im Zentraltheater eröffnet 1902 als Varietés, seit 27. Aug. 1904 unter obiger Direktion. Der Zuschauerraum faßt 1800 Personen. Repertoire: Operette.

Vereinigte Stadttheater, Direktion Robert Volkner. Verwaltung siehe auch Städtische Behörden.

a) Das Alte Theater am Fleischerplatz.

Es wurde 1766 von Jemisch als Leipziger Komödienhaus erbaut und war anfangs durch einen berühmten Theatervorhang von Cefer (mit dem Tempel der Wahrheit) geschmückt. Am 17. Sept. 1801 fand in Schillers Welfen darin die erste Aufführung der Jungfrau von Orleans statt. 1817 wurde es von Kleinbrenner umgebaut und am 26. August 1817 mit Schillers Brand von Melissa eröffnet. Jetzt pflegt es hauptsächlich das Lustspiel, die Operette und die Ausstattungspöppe.

b) Das Neue Theater auf dem Augustusplatz. Erbaut wurde es 1864-67 von Langhans, und am 28. Jan. 1868 unter Direktion des Herrn von Witte mit Goethes Iphigenie eröffnet. (Ulara Hegler und Ludwig Varnay.)

Die Hauptfassade zeigt ionische Säulenordnung am vordringenden Mittelbau. Im Giebel ein Relief: die Phantasie, Kränze an die Köpfe verteilend, darüber erhebt sich Apollo mit Lilo und Kalliope, Gruppe von Prof. Hagen. Die Giebelfelder der Seitenbauten von Schiele, Larßen und Wittich. Unten am Eingang stehen auf Postamenten die Gestalten der Weltpomene und Terpsichore von Kühnel. Besonders anmutig ist auch der Relief der Rückseite mit dem in den Schanentelch vordringenden Falbrund. Die Fassade mit sechs schönen Archaditen. Im

Innern das Foyer, geschmückt mit Büsten von Dichtern, Komponisten und Schauspielern. Das Neue Theater pflegt Oper, Operette und Schauspiel. Billeterverkauf 10-3 Uhr.

Das Thalia-Theater, Elsterstr. 42. Im Besitze des Vereins Thalia. Aufführungen nur Sonntags abends. Billeterverkauf Sonnabends 8 1/2-9 1/2 Uhr.

Das Zentraltheater, Gottschew- und Dosestr.; eröffnet den 30. August 1902. Das große Etablissement enthält außer dem Neuen Leipziger Operntheater einen großen Konzertsaal, in dem im Winter Abonnementskonzerte stattfinden. Schön geschmückte Restaurationsräume und kleinere Festsäle für Vereinsfestlichkeiten. Das Neueste des Gebäudes ist in einfachen Renaissanceformen gehalten; alle Innenräume, besonders die Festsäle, von Künstlerhand geschmückt. Bureau Gottschewstr. 21.

Varietés. Außer den schon genannten: Battenberg, Tauchaer-Str. 32, Stadt Nürnberg, Bayerische Str. 8 u. a. Von sonstigen Vergnügungstheatern seien noch erwähnt: Volkshaus, Konzert- und Ballhaus, Zeiger Straße, Sanssouci, Konzert- und Ballhaus, Elsterstraße, Schloß Trachenfels L.-Gohlis. Neueste Hallische Straße, erbaut von Fritz Drechsler, Schloß Debrahof L.-Gohlis mit schönen Gartenanlagen, der Charlottenhof L.-Lindenau mit Gondelteich, Drei Linden L.-Lindenau, Konzert-, Garten- und Ballspiel, endlich noch das Restaurant Alt-Leipzig, Reichstraße, mit den Resten des Festes Alt-Leipzig der Industrieausstellung von 1897 (Matzeller, Auerbachs Keller u. a.).

Das Alte und das Neue Gewandhaus.

Das Alte Gewandhaus, Universitätsstr. 16, hatte ursprünglich zwei Flügel, von denen der eine an der Universitätsstraße, der andere im Gewandgäßchen lag. In dem erstere befand sich seit 1781 der Konzertsaal, worin im Winter die nach diesem Hause genannten Gewandhauskonzerte abgehalten wurden, die später, besonders unter Mendelssohns Leitung (1835-1847) ihren heutigen Weltruf erlangten. Nachdem diese 1884 in das neu erbaute Konzerthaus (auch das 'Neue Gewandhaus' genannt) an der Beethovenstr. überfiedelt waren, wurde der Flügel an der Universitätsstr. 1894 abgebrochen und an seine Stelle für den Ruhestagerverskehr in der Engrosmeße ein südliches Kaufhaus errichtet, das dann bis 1896 um zwei weitere Flügel am Kupfergäßchen und am Neumarkt erweitert wurde. Der noch erhaltene alte Flügel am Gewandgäßchen enthält im Hauptgeschoß den von 1740-1742 erbauten großen Saal der Stadtbibliothek, im Erdgeschoß und im Zwischengeschoß ebenfalls Verkaufsräume, die mit dem neuen südlichen Kaufhause in Verbindung stehen. Deshalb steht man wohl auch diesen Flügel bisweilen mit unter den Begriff 'Kaufhaus'. (Ueber die Statue Kaiser Maximilians über dem Portal siehe Denkmäler.)

Das jetzige 'Gewandhaus', Grassstr. 5, wurde 1882-84 von Gropius und Schmieden erbaut. Es ist in edler hellenischer Renaissance gehalten. Oben Apollo mit der geistlichen und der weltlichen Musik; am Giebelscheitel ein Relief von Johannes Schilling Apollo unter Hirten darstellend; außerdem vorn die Statuen von Beethoven und Mozart. Die Inschrift: Res severa verum gaudium stand schon im alten Gewandhaussaal und lautet auf deutsch: Ernste Sache, wahre Freude. Im Innern der große Saal mit 1640 oder bei vergrößertem Orchester 1550 Plätzen. Orchester mit 350 Plätzen. Die Galerie ist auf drei Seiten als freier Balkon behandelt. Flach fanellierte Plafonds gliedern die Wände, Kehlen und Decke mit reicher farbiger Dekoration. Drei große Kronleuchter für Gas- und elektrisches Licht eingerichtet hängen von der Decke herab. Daneben liegt ein kleinerer Saal für Kammermusik (ca. 650 Plätze) und ein prächtiger Wandelstiel mit den Büsten Franz Liszts von Max Klinger, Beethovens und Mozarts von Carl Seffner, Schumanns, Keineseds und Bachs von Prof. zur Straßen, Schatnowskys von N. Bach in St. Petersburg, einer berühmten Sängerin (idealisiert) von A. Trebst und Edward Orleas, von Carl Seffner im rechtsseitigen Treppenhause. Die Gesamtkosten der Erbauung betragen 1 750 000 Mark. Die Gewandhauskonzertdirektion veranstaltet jeden Winter 22 Abonnementskonzerte für Orchester, Solisten und Chor und 6 Abendunterhaltungen für Kammermusik.

Der 'Handelshof' ein für die Engrosmeße bestimmtes zweites südliches Kaufhaus befindet sich auf dem Gebäudeblock: Grimmaische Str. - Reichstr. - Salzgäßchen - Neumarkt im Bau.

Das Kaufhaus f. das Alte Gewandhaus.

Der Zoologische Garten, gegr. 1878 von G. Vinkert, und im Jahre 1898 von einer Aktiengesellschaft übernommen, ist zugleich eine der beliebtesten Vergnügungstätten der Stadt. An der Pfaffenfurter Straße 29 liegt das Hauptgebäude mit großem Konzertsaal, Restaurationsräumen, Terrassen, Wintergärten und Konzertpavillon. Der Tiergarten, der auch noch einen Eingang vom Rosentale her hat, wird von der Pleiße durchflossen. Er zeichnet sich außer durch einen reichhaltigen Tierbestand durch erfolgreiche Zucht fast aller darin vorhandenen Tierarten aus. Im Sommer werden sechsmal, im Winter zwei- bis dreimal wöchentlich Konzerte veranstaltet. Eintritt 75 Pf., Sonntag 50 Pf., im Sommer am 1. Sonntag jeden Monats 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Das Rosental.

Das Rosental ist ein ehemaliger Wildpark der sächsischen Kurfürsten, der 1663 für 15 000 Taler an den Rat der Stadt verkauft wurde. Seit 1903 ist er der sächsischen Gartenverwaltung mit einer Gesamtfläche von 920 087 qm unterstellt. In der letzten Zeit ist er mannigfach verschönert und erweitert worden. Von der Stadt aus betritt man den Park gewöhnlich durch den Eingang an der Rosentalgasse. Man erreicht hier zunächst die große Wiese mit dem Teich. In der Nähe der Wiese die Denkmäler von Köhler, Sellert und Redner. Am hinteren Ende die Friedenseiche mit Gedentafel. Rechter Hand führt der im Jahre 1777 angelegte Promenadenweg nach Gohlis, an dem beliebte Etablissements (Vonorand, gegründet 1782, Schweizerhäuschen, Zoologischer Garten) liegen. Im hinteren Teile des Rosentales befindet sich ein durch Anschüttung entstandener künstlicher Berg mit hölzernem Aussichtsturm in schwedischer Bauart, im Volksmunde Scherbelberg genannt. Auf dem Turme ist eine gute Orientierungsplatte für die Umgebung Leipzigs angebracht. In der Nähe des Berges ein künstlicher Teich in malerischer Lage. Von da aus zur Marienbrücke und längs der Elster schöner Spazierweg am Amelungenwehr vorbei bis zum Elsterweg, wo er zum Schützenhof weiterführt (siehe 2). Am Ende des Gohliser

Dammweges betritt man auf Gohliser Platz den 1905 angelegten Schillerpark mit der Schillerlinde, in dessen Nähe beliebte Gartenlokale (Kaiserpark, Wäldchen, Schillerhöfchen) sich befinden. Ein anmutiger Weg führt unter der Mauer des alten Gohliser Schützenhauses nach der Mendestra. zurück. Im Hinblick auf den Aufenthalt Schillers in der benachbarten Mendestra führt er den Namen Poetenweg. Das Haus, in dem der Dichter kurze Zeit im Sommer 1785 gewohnt hat, ist später nach Ermittlungen von Zeitgenossen festgesetzt worden und enthält jetzt eine Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen (Schillerhaus). Besichtigung täglich.

2. Schützenhof - Große Eiche - Leuzsch.

Der nächste Weg, d. h. vom Zentrum der Stadt, ist der von der Frankfurter Straße abzweigende Leuzscher Weg, zu dessen beiden Seiten sich der neue, im Frühjahr 1907 zum ersten Mal in Benutzung genommene Wegplatz ausbreitet, reizvoller der Spaziergang durch das Rosental über den Elsterweg, vom alten Theater ca. eine Stunde.

Der Schützenhof, eröffnet 1868 unter dem Namen Neues Schützenhaus, ist im Besitze der Leipziger Schützen-Gesellschaft. Außer dem Restaurationsgebäude enthält er die Schießstände mit 300 m Schießweite. Die Halle für die Schützen ist 57 m

lang und 11 m tief; errichtet wurde der Schützenhof vom Architekten Bruno Grimm für 120 000 Mk. Baukosten. Vom Schützenhof gelangt man über das Kuhburger Wasser und den Luppenstieg nach dem Bahnhöfchen der Thüringer Bahn, längs diesem in 10 Minuten zum Leuzscher Bahnhof, in dessen Nähe sich die beliebten Gartenlokale Waldhof und Burgane befinden. Ueberdies betritt man die Bahn, statt an ihr hinzugehen, so gelangt man in ca. 20 Minuten zur Großen Eiche oder Königseiche, einem besuchten Ziele der Spaziergänger. Der mächtige, jetzt verdorrte Baum, der etwa 700 Jahre alt ist, hat in 1 m Höhe einen Durchmesser von 2,7 m, ist 88,5 m hoch und hat schätzungsweise 88 cbm Holz. Er erhielt seinen Namen nach einem Besuche des Königs Friedrich August II. von Sachsen, an den auch ein Gedenkstein erinnert. Von der großen Eiche aus immer links der Luppe entlang, gelangt man über die Brücke auf einen breiteren Weg, der in einer Viertelstunde zum Forsthaus Burgane in Böhlitz-ehrenberg führt. Gesamtweg von Leipzig über die große Eiche nach Böhlitz-ehrenberg reichlich 2 Stunden. Dasselbst bekannte Obstweinjunkte. Ein kurzer Wiesenweg führt zum Bahnhof Leuzsch zurück. Wer Leuzsch vom Schützenhof auf dem nächsten Wege erreichen will, geht den großen Fahrweg gerade aus oder den nebenher laufenden Fußpfad. Als Rückweg vom Bahnhof empfiehlt es sich, den Weg längs der Bahn über